

Rilke, Rainer Maria: 17. (1900)

- 1 Wo, in welchen immer selig bewässerten Garten, an welchen
2 Bäumen, aus welchen zärtlich entblätterten Blüten-Kelchen
3 reifen die fremdartigen Früchte der Tröstung? Diese
4 köstlichen, deren du eine vielleicht in der zertretenen Wiese
- 5 deiner Armut findest. Von einem zum anderen Male
6 wunderst du dich über die Größe der Frucht,
7 über ihr Heilsein, über die Sanftheit der Schale,
8 und daß sie der Leichtsinn des Vogels dir nicht vorwegnahm und nicht die Eifersucht
- 9 unten des Wurms. Giebt es denn Bäume, von Engeln befliegen,
10 und von verborgenen langsamen Gärtnern so seltsam gezogen,
11 daß sie uns tragen, ohne uns zu gehören?
- 12 Haben wir niemals vermocht, wir Schatten und Schemen,
13 durch unser voreilig reifes und wieder welkes Benehmen
14 jener gelassenen Sommer Gleichmut zu stören?

(Textopus: 17.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/56158>)